



Konzeption der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Laurentius II.

Informationen für
Eltern und Interessierte.



st·sixtus

katholische kirche in haltern am see

Inhalt.

1. Vorwort des Trägers.....	S. 4
2. Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter	S. 6
3. Auftrag der kath. Tageseinrichtungen für Kinder.....	S. 8
4. Leitbild.....	S. 12
5. Gedanken zum kath. Profil.	S. 16
6. Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder	S. 18
7. Verbundprofil	S. 20
8. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot.....	S. 22
9. Ziele der pädagogischen Arbeit	S. 26
10. Pädagogischer Ansatz	S. 28
Bild vom Kind Eingewöhnung Inklusion Beobachtung und Dokumentation Partizipation und Beschwerden Sexualerziehung Kindeswohl Kinder unter drei Jahren	
11. Alltagsintegrierte Sprachbildung.....	S. 48
12. Bildungsbereiche.....	S. 50
Bewegung Körper, Gesundheit und Ernährung Sprache und Kommunikation Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung Musisch-ästhetische Bildung Religion und Ethik Mathematische Bildung Naturwissenschaftlich-technische Bildung Ökologische Bildung Medien	
13. Personal	S. 58
14. Zusammenarbeit	S. 62
Eltern Pfarrei St. Sixtus / ISK andere Institutionen	
15. Öffentlichkeitsarbeit	S. 66
16. Qualitätsentwicklung	S. 68
Beschwerdeverfahren (Mitarbeiter, Eltern, Externe...)	
17. Schlusswort.....	S. 72
18. Literaturverzeichnis.....	S. 73
19. Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen.....	S. 74





Vorwort des Trägers.

Unsere Pfarrgemeinde St. Sixtus in Haltern am See legt einen besonderen Schwerpunkt ihrer Ausrichtung auf die Tageseinrichtungen für Kinder. Die Namen unserer Häuser verraten dabei immer schon, dass wir die Einrichtungen als integrale Bestandteile unserer Gemeinden verstehen. Sie sind Orte von Kirche, wo Menschen mit dem Evangelium in Berührung kommen. Und das nicht erst, wenn die Bibel aufgeschlagen wird, sondern bereits in der Art und Weise, wie wir uns in unseren Kitas begegnen wollen. Wir möchten den Kindern ein christliches Menschen- und Weltbild vermitteln, das ihnen ein Miteinander vor Augen stellt. Wir stehen in Verantwortung füreinander und für die Welt, die wir Christen als Schöpfung Gottes verstehen. In unseren Häusern sollen die Kinder erleben und erfahren dürfen, dass sie gewollt und angenommen sind. Astrid Lindgren hat im Rückblick auf ihre eigenen Kindertage formuliert: „Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“ Genau so können Menschen wachsen: indem wir ihnen die Sicherheit geben, dass wir sie annehmen, so wie sie sind.

Indem wir ihnen Räume eröffnen, in denen sie sich ausprobieren können und in denen sie ihre Kreativität entfalten. Solche Orte wollen unsere katholischen Tageseinrichtungen für Kinder in Haltern am See sein. Entwickeln wir sie gemeinsam stetig weiter, damit sie den wachsenden Ansprüchen unserer Zeit gerecht werden können. Damit Kinder wachsen können!

Pfarrer Michael Ostholthoff



Einleitungsgedanken der pädagogischen Mitarbeiter.

Liebe Eltern, liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Bei der Erstellung unserer Konzeption war es uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit für den Träger, die Eltern und für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

Vielleicht fragen Sie sich, was ist eine Konzeption?

Eine Konzeption ist die genaue Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen, die unsere Arbeit ausmachen.

Sie bekommen einen Einblick in das pädagogische Handeln und Kenntnisse über unser Bildungsangebot. Wir hinterfragen und reflektieren ständig unsere pädagogische Arbeit, um sicherzustellen, dass wir den heutigen Lebenssituationen der uns anvertrauten Kinder gerecht werden.

Ihre Kinder verbringen die ersten Lebensjahre in unserer Einrichtung. Deshalb möchten wir einen Lebensraum bieten in dem sich Ihr Kind angenommen, wertgeschätzt und auf seinem Weg in die Zukunft gut begleitet wird. Wir, die pädagogischen Mitarbeiter*innen und der Träger, möchten Sie als Eltern unterstützen.

*Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.
(Vinzenz von Paul)*

In vielen gemeinsamen Gesprächen, im Erfahrungs – und Gedankenaustausch, in Reflexionen und Diskussionen ist unsere Konzeption entstanden.

Beim Durchlesen der nächsten Seiten werden Sie viel über uns und unsere Arbeit erfahren.

Nehmen Sie sich etwas Zeit und lernen Sie unsere pädagogische Arbeit kennen.

Mit freundlichen Grüßen

*Ihr Team der katholischen Tages-
einrichtung für Kinder St. Laurentius II*



3

Kapitel 3

Auftrag der kath. Tageseinrichtungen für Kinder.

Tageseinrichtungen für Kinder sind eigenständige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen. Im Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) ist dieser Auftrag gesetzlich verankert und näher beschrieben.

Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt durch die Förderung der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und durch die Beratung der Erziehungsberechtigten die Erziehung des Kindes in der Familie.

Für uns als katholische Einrichtung basiert dieser Auftrag im Besonderen auf der Grundlage des katholischen Glaubens. Jedes Kind ist ein Individuum und auch schon im Kleinkindalter durch sein familiäres Umfeld geprägt, sowie mit Talenten und Neigungen, mit Begabungen und Stärken ausgestattet.

Erweitert wird unser Auftrag durch das Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen in den fünf nordrhein-westfälischen Bistümern. In diesem Statut werden Zielsetzungen benannt und verbindliche Aussagen zur Zusammenarbeit zwischen Träger, Eltern und Mitarbeiterinnen getroffen. Auf der Grundlage des katholischen Glaubens erfüllen die katholischen Pfarreien im Zusammenwirken mit den pädagogischen Fachkräften den Erziehungs- und Bildungsauftrag.

In der Broschüre „Für Ihr Kind- die katholische Kindertageseinrichtung“ wird auf die Grundsätze für das Erziehungs- und Bildungskonzept der katholischen Einrichtungen hingewiesen.

Unter anderem fallen darunter:

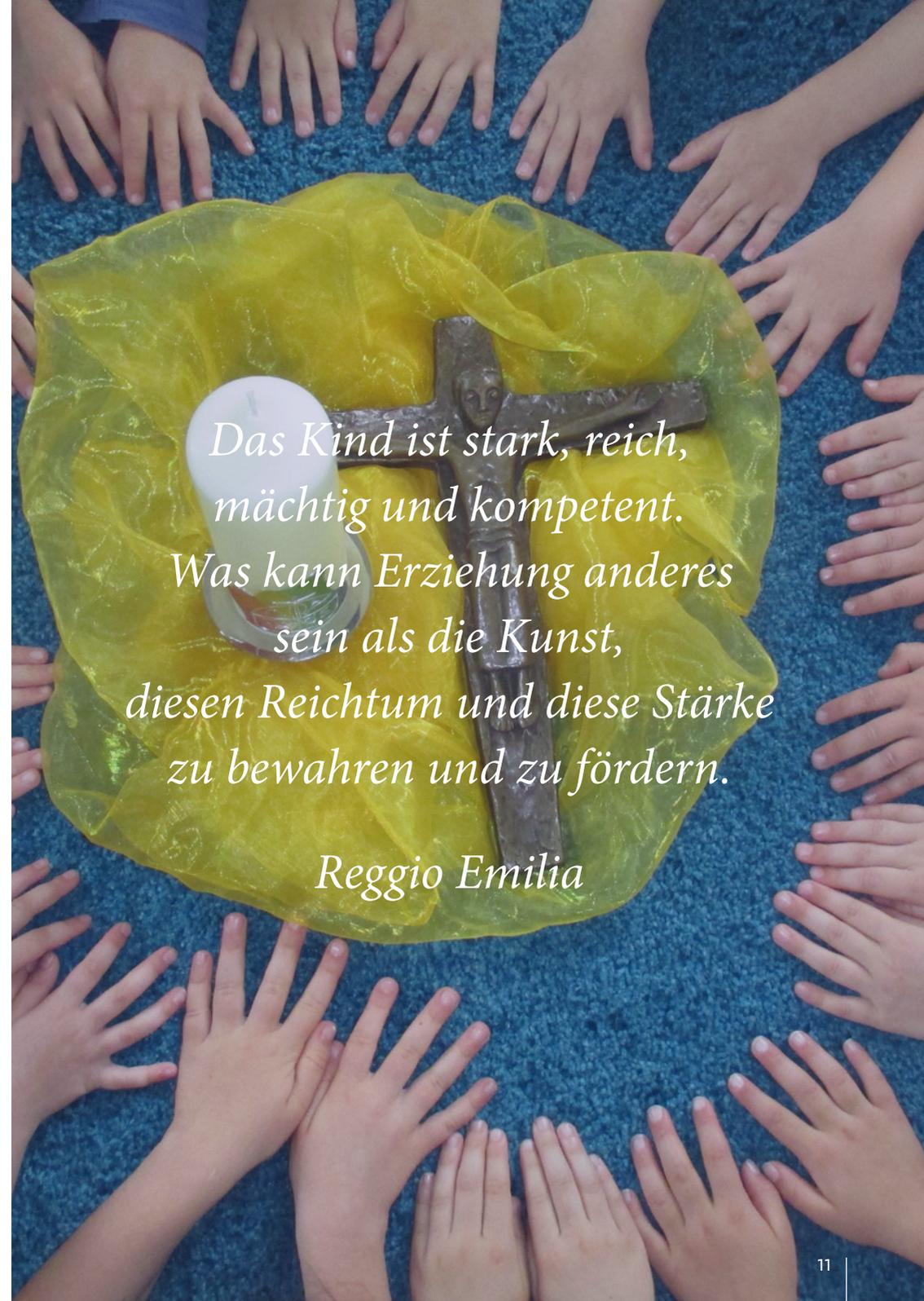
1.1 Pädagogische Ziele

- Aufbau und Bindung zu jedem einzelnen Kind
- Begleitung und altersentsprechende Förderung der körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung
- Unterstützung von kindlicher Neugier und elementarem Wissensdrang

1.2 Werthaltung und christliches Menschenbild

- Wahrung von Glauben und christlicher Tradition als Lebensorientierung
- Hinführung zu Toleranz und Akzeptanz im täglichen Umgang mit anderen in der Gruppe
- Erfahrung von Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander

Wir wollen Ihr Kind in seinem Entwicklungsprozess ganzheitlich begleiten und mithelfen, es zu einer lebensstüchtigen Persönlichkeit heranwachsen zu lassen.





Leitbild.

„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte.“
(Mk, 9-36)

Die katholische Kirchengemeinde St. Sixtus in Haltern am See ist Trägerin der folgenden zehn Tageseinrichtungen für Kinder:

- St. Marien, Innenstadt
- St. Sixtus, Innenstadt
- St. Laurentius I, Innenstadt (Familienzentrum)
- St. Laurentius II, Innenstadt
- St. Antonius, Lavesum
- St. Joseph, Sythen
- St. Lambertus, Lippramsdorf
- St. Andreas, Hullern
- St. Maria Magdalena, Flaesheim
- Hl. Kreuz, Hamm-Bossendorf

In diesem Leitbild legen wir als Kirchengemeinde die Grundsätze für die Arbeit mit und in den Tageseinrichtungen dar.

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder sind ein wesentlicher Teil des pastoralen Auftrages der Kirchengemeinde. Katholische Familien, Kinder und Erzieherinnen finden hier in besonderer Weise einen Ort, an dem sie ihr Leben aus dem Glauben heraus gestalten. Kinder und Eltern, die nicht katholisch sind, sind ebenso herzlich willkommen. Getragen vom christlichen Menschenbild, das uns Jesus Christus vermittelt hat, begegnen wir einander mit Wertschätzung und Respekt. Unser Umgang mit Familien, Kindern und Mitarbeiterinnen ist geprägt von Verlässlichkeit und Zuversicht.

Zusammenarbeit zwischen Träger, Leitung, Personal

Kirchengemeinde und Kindertageseinrichtungen arbeiten eng zusammen. Mit Offenheit und Wertschätzung nehmen wir unsere jeweiligen Aufgaben wahr und entwickeln die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen kontinuierlich weiter.

Kinder, Eltern, Familien

Unsere Kindertageseinrichtungen unterstützen und begleiten Familien und Kinder und bieten Raum und Zeit für Begegnung, unbeschwertes Spielen und Lernen.

In einer vertrauensvollen Atmosphäre sind die Erzieherinnen verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und Ansprechpartnerinnen für die Eltern. Die Kinder begegnen im täglichen Miteinander der christlichen Botschaft. Sie finden in unseren Tageseinrichtungen einen Lebens- und Lernort, an dem sie zu einer gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranreifen und sich die Welt erschließen.

Im Mittelpunkt stehen die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Erzieherinnen stärken die Kinder, damit sie zu lebensbejahenden und selbständigen Menschen heranwachsen.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen und sind uns bewusst, dass die Eltern die wichtigsten Beziehungspersonen für die Kinder sind.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unsere Tageseinrichtungen orientieren sich in ihrer pädagogischen Arbeit an aktuellen und fachlich anerkannten Standards sowie an den gesetzlichen Bestimmungen. Die Erzieherinnen bilden sich regelmäßig fort und entwickeln ihre professionelle Haltung weiter. Durch die Weiterführung des Qualitätshandbuchs und die Aktualisierung der Konzeption stellen sich Kirchengemeinde und Einrichtungen neuen Herausforderungen.

Vernetzung und Kooperation

In Kooperation mit kommunalen, gesellschaftlichen und kirchlichen Einrichtungen arbeiten wir in einem Netzwerk, in dem wir unser Können und Wissen weitergeben und von den Fähigkeiten anderer profitieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Tageseinrichtungen präsentieren sich als Teil der Kirchengemeinde und nutzen vielfältige Medien, um Transparenz in der Öffentlichkeit herzustellen.

Mittel und Ressourcen

Als pädagogische Einrichtung sind wir uns der Verantwortung für die Zukunft der Kinder bewusst und legen Wert auf einen achtsamen und schonenden Umgang mit Mitteln und Materialien.



»Und er stellte ein Kind in die Mitte.«

Mk, 9-36

5



Gedanken zum kath. Profil.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist der katholischen Pfarrei St. Sixtus und der Gemeinde St. Laurentius zugehörig. Unsere Arbeit ist geprägt von den Grundsätzen des katholischen Glaubens. Mit Hilfe der Botschaft Jesu und der Botschaft aus dem Alten und Neuen Testament gilt es, Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen, Biographien und Generationen im Glauben zusammen zu führen.

Das Kind erlebt und fühlt am besten über die Bezugsperson. Die Eltern schenken ihren Kindern Liebe und Geborgenheit. Sie sind die Personen, die durch ihr Verhalten das Kind mit dem Gottesbild vertraut machen. Das Kind wächst so langsam in den elterlichen Glauben hinein. Wir begleiten die Eltern bei ihrer Aufgabe den Kindern den Glauben zu vermitteln.

Wir verstehen unsere Kindertageseinrichtung als – Kirche im Kleinen – und möchten den jungen Familien ein Gefühl von Heimat und Zugehörigkeit in der katholischen Kirche vermitteln.

Dies kann gelingen, wenn wir uns alle in unseren Rollen und Aufgaben in Familie und Kirche Anregungen, Unterstützung und Stärke zu teil werden lassen.

In unserer religionspädagogischen Arbeit unterstützt uns unser Pastoralreferent und Gemeindebegleiter, welcher auch

direkter Ansprechpartner für unsere Kindertageseinrichtung ist. Traditionelle Bräuche und christliche Feste sind Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit, auch über unsere Tageseinrichtung hinaus. Dazu gehören:

- Feste und Feiern im Jahreskreislauf
- Kinderwortgottesdienste und regelmäßige Familienfeste
- Bibelwochen
- Kinderwallfahrt zum Annaberg
- Kümmelkesprozession
- Glaubenswoche der Pfarrei St. Sixtus

Durch den Verbund der Kindertageseinrichtungen St. Sixtus kann auf die besondere Qualifikation des gesamten pädagogischen Personals als auch auf die pastorale Arbeit der Pfarrei St. Sixtus zurückgegriffen werden. In regelmäßigen Abständen findet für die zehn Tageseinrichtungen im Verbund ein religionspädagogischer Arbeitskreis statt. Der übergreifende Austausch zu religiösen Themen, Festen, Feiern und Angeboten der einzelnen Institutionen ermöglicht eine intensive Vernetzung in diesem Bildungsbereich.

Hierdurch wird in der religionspädagogischen Bildungsarbeit die Zusammenarbeit von Tageseinrichtung und Pfarrei besonders deutlich.



Sozialraum der Tageseinrichtung für Kinder.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder liegt an der Saarlauternstrasse 2b, in einer ruhigen Wohngegend mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Zu unserem Einzugsgebiet gehören, Haltern – West und Bergbossendorf. Die Kirche St. Laurentius, der wir gemeinsam mit dem Familienzentrum St. Laurentius I angehören, liegt ca. 1km von uns entfernt. In unmittelbarer Nähe unserer Tageseinrichtung befinden sich die katholische Grundschule Silverberg und das Römermuseum.

Zu Fuß zu erreichen ist für uns der Annaberg mit seiner Wallfahrtsstätte, dem Gottfried-Könzgen-Haus und den umliegenden Wäldern. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Industrie- und Gewerbegebiet, Lebensmittelmärkte und ein Bäcker, welche von unserer Tageseinrichtung fußläufig zu erreichen sind. Unsere Einrichtung gehört zu den stadtnah gelegenen Tageseinrichtungen. Seit der Fusion der einzelnen Pfarrgemeinden gehören wir zur Kirchengemeinde St. Sixtus in Haltern am See.

7



Verbundprofil.

Unsere zehn katholischen Kindertageseinrichtungen in Haltern am See arbeiten seit dem 01. August 2012 bei einem Träger, der katholischen Kirchengemeinde St. Sixtus zusammen. Die Stelle der Verbundleitung ist angesiedelt auf der Ebene zwischen dem Träger und den Kindertageseinrichtungen und bezieht aus beiden Feldern ihre Aufgaben. Die beiden Verbundleitungen übernehmen die übergeordnete Leitung für jeweils fünf Einrichtungen und haben die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen, das Personalwesen, die Organisation und Verwaltung sowie die Vernetzung in der Gemeinde und mit den Institutionen der Stadt Haltern.

Jede unserer Einrichtungen weist eine andere Größe auf und ist aufgrund ihrer örtlichen Lage mit unterschiedlichen Schwerpunkten ausgestattet. Diese Unterschiedlichkeiten sind ein großer Gewinn für die gemeinsame Arbeit. Unterschiedliche Kompetenzen werden über die Einrichtungsgrenzen hinweg genutzt. Die Einrichtungen entwickeln Ziele und arbeiten an ihrer Umsetzung, dabei behält jede Einrichtung ihre Individualität.



8

Rahmenbedingungen und Betreuungsangebot.

Unsere Räumlichkeiten

Bevor Sie die Eingangstür unseres Kindergartens erreichen, gehen Sie einen Weg vom Eingangstor, über unseren Spielplatz hinauf. Unsere Eingangstür öffnet sich und wir heißen Sie herzlich Willkommen.

Im Eingangsbereich unseres Kindergartens befindet sich die Eingangshalle. Sie bildet den Mittelpunkt unseres Kindergartens und ist ein Ort der Begegnung. Wir nutzen diese für Feste, Feiern, Wortgottesdienste, Versammlungen und für gruppenübergreifendes Arbeiten. Dadurch, dass sich unsere Gruppenräume um diesen Mittelpunkt befinden, bietet es sich an kleine Projekte und Angebote für die Kinder der einzelnen Gruppen dort anzubieten.

Eine Sitzecke, unser Aquarium, der Leseraum und Leuchttisch laden dazu ein zu verweilen, sich zurückzuziehen, auszuruhen und die Sinne anzuregen.

Von der Eingangshalle erreicht man unsere vier Gruppenräume, die von gleicher Größe sind, jedoch individuell gestaltet wurden. In den Gruppenräumen finden Sie Podeste, welche das Spielen auf verschiedenen Ebenen ermöglichen und dem Kind unterschiedliche Raumerfahrungen vermitteln. Kuschelige Ecken laden das Kind dazu ein, sich zurückziehen zu können.

Funktionsbereiche wie Spielecken und Bauteppiche geben ihm die Möglichkeit sich im Spiel auszuprobieren, kreativ zu werden, Kompetenzen zu erwerben und sich dadurch selbst zu bilden.

Spiegel in den Räumlichkeiten regen unsere Kinder dazu an ihre Sinne zu fördern, über den Spiegel sich selbst, Raum, Personen und Gegenstände anders wahrzunehmen und Gebautes dreidimensional betrachten zu können. Die Reichweite ihres Auges wird durch die Spiegel verlängert, es werden visuelle Reize dort empfangen, wo das Auge nicht hinreicht.

An unseren Gruppenräumen befinden sich Außenterrassen, die vom Gruppenraum aus direkt zu begehen sind und gleitend in den Außenspielbereich übergehen. Somit besteht für uns die Möglichkeit diese Außenterrassen für Aktionen, Angebote und freies Spiel der Kinder in unsere pädagogische Arbeit miteinbeziehen zu können.

In einem seitlichen Teil unserer Einrichtung befindet sich unser Mehrzweckraum, welchen wir für die Sportstunden, den Kindertreff oder als Ausweichraum für größere Projekte nutzen.

Um unsere Einrichtung herum ist unser Außenspielbereich angelegt, welcher sich vor dem Gebäude mit Spielflächen, Spielgeräten und Fahrwegen für die Kinder, befindet. Angrenzend an unseren großen Spielbereich ist ein kleinerer Bereich für unsere U3 Kinder angelegt, sodass diese auch die Möglichkeit haben sich altersgerecht zu erproben und ungehindert bewegen zu können. Die beiden Spielbereiche sind durch einen Zaun und ein Törchen voneinander getrennt, können aber jederzeit für alle Kinder zugänglich gemacht werden.

Unser Spielgelände bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten um die Natur zu erforschen, zu entdecken und sich körperlich zu betätigen.

Folgende Räume stehen den Kindern in unserer Einrichtung zur Verfügung:

- 4 Gruppenräume mit angrenzendem Sanitärbereich
- 4 Garderoben
- 1 Eingangshalle
- 1 Mehrzweckraum
- 1 Kinderbibliothek (Leseraum)
- 1 Miniatelier
- 1 Schlafräum
- 1 Nebenraum
- 1 kleine Küche
- 2 Wickelräume

Sonstige Räumlichkeiten:

- 1 Büro
- 1 Küche
- 1 Personalraum
- 1 Erwachsenen – WC
- 1 Dusche
- 1 Personalgarderobe
- Kellerräume

Angebotsstruktur

In unserer Einrichtung werden die Kinder in vier Gruppen betreut.

Wir bieten folgende Betreuungsmodelle an:

Gruppenform I

20 Kinder von
2 Jahren bis 6 Jahren

Gruppenform II

10 Kinder von
1 Jahr bis 3 Jahren

Gruppenform III

25 Kinder im Alter von
3 Jahren bis 6 Jahren

Öffnungszeiten

Montag	7.00 Uhr – 16.00 Uhr
Dienstag	7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Mittwoch	7.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstag	7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag	7.00 Uhr – 14.00 Uhr

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ermöglicht den Eltern in unserer Einrichtung Betreuungszeiten von 25, 35 oder 45 Stunden zu buchen.

Für die Kinder, die über Mittag in unserer Einrichtung bleiben, bieten wir ein kostenpflichtiges Mittagessen der Cateringfirma Apetito an, welches aus gesunden Komponenten besteht.

Die Kosten belaufen sich zur Zeit auf 2,70 € pro Tag.

Die Bestellung für das Mittagessen wird, über ein Verpflegungsportal im Onlineverfahren, durch die Eltern selbständig und eigenverantwortlich vorgenommen. Tagsüber bieten wir den Kindern von den Eltern mitgebrachtes Obst zur freien Verfügung an.

Schließungszeiten

Unsere Einrichtung schließt 3 Wochen während der Sommerferien und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Schließungstage sind zwei Teamtage, ein Brauchtumstag und ein Betriebsausflug. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben

Personelle Besetzung in unserer Tageseinrichtung

Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen orientieren sich an der Lehre des katholischen Glaubens, an den Werten und Regeln unserer Gesellschaft und an den Grundsätzen der Bildungsvereinbarungen, die im Kinderbildungsgesetz verankert sind.

- Anteilig freigestellte Einrichtungsleiter*in
- Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- Ergänzungskräfte in Voll- und Teilzeit
- Zusätzliche Fachkräfte bei Anerkennung der Inklusion
- 2 Reinigungskräfte
- 1 Küchenkraft
- 1 Hausmeister

Zeitweise werden wir durch Praktikant*innen der verschiedensten Schulformen unterstützt.



9

Ziele der pädagogischen Arbeit.

Unsere Arbeit wird von uns als individuelle Entwicklungsunterstützung gesehen. Wir möchten, dass unsere Kindertageseinrichtung, ein Ort der Wertschätzung ist, in dem Respekt und Achtung vor der Einzigartigkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes eine wichtige Rolle einnimmt. Strukturen dienen als feste Grundlage für eine sinnvolle Orientierungshilfe der Kinder.

Das heißt für uns, wir möchten dem Kind Sicherheit vermitteln, indem wir ihm unsere Einrichtung als vertrauten Ort erleben lassen; ihm Zeit geben um verständnisvolle und zuverlässige Beziehungen aufzubauen, ihm Bewegung und Ruhe anbieten, sodass Lebendigkeit und Entspannung erlebt werden können. Unsere Kindertageseinrichtung soll für das Kind ein Ort für aktive, bedürfnisorientierte Erlebniserfahrung sein.



Pädagogischer Ansatz.

Definition „Situationsorientierter Ansatz“ nach Armin Krenz

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen resultieren, dass also die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. In Kindergärten und Tagesstätten, die nach diesem Ansatz arbeiten, stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das, was die meisten Kinder beschäftigt, wird von den Erziehern in Projekten thematisiert. Reden beispielsweise viele Kinder über den Urlaub, werden praktische Beispiele dafür gesucht, Lieder zum Thema ausgewählt, es wird darüber gesprochen, Märchen und Geschichten zu Thema werden erzählt – und somit werden die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder spielerisch verarbeitet. Es laufen verschiedene Projekte parallel, wobei ein Projekt bis zu neun Monaten dauern kann.

Dadurch, dass die Erfahrungen der Kinder die Themen im Kindergarten bestimmen, sollen künstliche, idealtypische Lernsituationen vermieden werden. Nicht die Sichtweise der Erwachsenen ist der Ausgangspunkt der frühpädagogischen Arbeit.

Armin Krenz, Mitinhaber des außeruniversitären Instituts für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel, hat den Situationsorientierten Ansatz in den 1990er Jahren entwickelt.

Die Umsetzung des Situationsorientierten Ansatz in unserer Einrichtung

Wir knüpfen mit der Arbeit durch den Situationsorientierten Ansatz an die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Familien an. Wir greifen Fragen und Interessen der Kinder auf und geben ihnen die Möglichkeit sich die komplexe Lebenswelt mit ihren Gegebenheiten in Sinn- und Handlungszusammenhängen anzueignen. Denn nur durch die aktive Auseinandersetzung mit dem Erlebten, unterstützt durch das eigene Handeln, eignen sie sich Wissen und Können an. Sie lernen, durch die unterschiedlichsten Erfahrungen, die jedes einzelne Kind mitbringt, Kompetenzen zu erwerben und ihr Leben selbstbestimmt, kompetent und verantwortlich zu gestalten.

Das Miteinander, Leben und Lernen für das Kind wird von uns mitorganisiert, so dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst erfahren werden und durch aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt die Grundlage für seine Entwicklung geschaffen wird. Von daher ist es uns wichtig für die Kinder eine Bezugsperson zu sein, die ihre Bedürfnisse, Gedanken und Aktivitäten wahrnimmt, Interesse an ihren Ideen zeigt und sie sich ernst genommen fühlen. Wir möchten, dass unsere Kinder in ihrem Forscherdrang und Wissensdurst unterstützen und ihnen hilfreich zur Seite stehen, so dass sie die Gelegenheit haben ihre Erkenntnisse zu vertiefen und verstehen lernen.

Die Ziele im Situationsorientierten Ansatz gliedern sich auf in vier verschiedene Kompetenzbereiche:

- ICH – KOMPETENZ
 - Den eigenen Fähigkeiten vertrauen
 - Selbstbewusstsein entwickeln
 - Eigenverantwortung übernehmen
 - Eigeninitiative entwickeln
- SOZIALE KOMPETENZ
 - Beziehungen aufbauen
 - Akzeptanz
 - Toleranz
 - Wertschätzung

- SACHKOMPETENZ
 - Aneignen von Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Urteils- und handlungsfähig werden
 - Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit erweitern
- LERNMETHODISCHE KOMPETENZ
 - Zu lernen was und wie man lernt
 - Die Fähigkeit zu entwickeln sich selbst Wissen und Können anzueignen
 - Bereitschaft zeigen von anderen zu lernen
 - Selbstkritisch zu sein

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen für sich zu entwickeln und zu beantworten, Exploration zu erleben und dadurch Zusammenhänge zu begreifen. Dies geschieht bei uns durch Lernen, indem wir alle Entwicklungsbereiche wie Gefühle, Phantasie, Kreativität, Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Intelligenz, Denken und Interesse ansprechen. Durch die Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse können die Kinder individuelle und soziale Kompetenzen auf- und ausbauen. Sie erfahren für sich, dass es sich lohnt, aktiv und lebendig zu sein.

Wir als Fachkräfte und Ergänzungskräfte sehen uns als Prozessbegleiter des Kindes. Unsere Arbeit liegt im Beobachten, Besprechen, Zuhören, Anregen, Geben von Hilfestellungen und Zurückziehen. Aktivitäten und Projekte werden mit den Kindern ausgewählt und unternommen, andere werden von dem pädagogischen Fachpersonal angeregt und bei Interesse vorbereitet und durchgeführt. Die Länge eines Projektes hängt vom Interesse der Kinder ab. Im Alltag unserer Einrichtung erleben die Kinder dennoch gleich bleibende Strukturen und Rituale: Es gibt feste Gruppen, feste Zeiten zum Essen und regelmäßige Aktivitäten (Turnen, Experimentieren, Vorschule und vieles mehr).

Unser Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird von uns so akzeptiert und angenommen, wie es ist. Wir möchten das Kind mit seiner Individualität an seinem „Standort“ abholen, es begleiten, anregen, neugierig machen, es Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln lassen.

„Kinder brauchen Freiheit, um etwas zu erforschen, auszuprobieren, Fehler zu machen und zu korrigieren. Sie müssen wählen können, wo und mit wem sie ihre Neugier, ihre Intelligenz, ihre Emotionen einsetzen: Um die unerschöpflichen Möglichkeiten der HÄNDE, der AUGEN und der OHREN, der Formen, Töne, Materialien und Farben zu erspüren, sich bewusst zu machen, wie der Verstand, das Denken und die Phantasie ständige Verbindungen zwischen einzelnen Dingen herstellen und die Welt in Bewegung und Aufruhr versetzen.“

(I. Malaguzzi)

Das Kind ist von Geburt an ein selbstbestimmtes Individuum und ein aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung.

Kinder eignen sich ihre Lebenswelt aktiv an und gestalten sie schon im Kindesalter mit.

Die Kinder sind, im Gegensatz zu uns Erwachsenen, noch offen für Neues.

Kindliche Entwicklung bedarf einer ermutigenden Begleitung.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den uns anvertrauten Kindern eine vielfältige Begegnung mit der Welt zu ermöglichen, wobei wir sie im Rahmen der Entwicklung in ihrer Persönlichkeit zu eigenständigen und verantwortlichen Menschen heranwachsen lassen und in der sie auch Wissen und Kompetenzen erwerben können.

Die Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes werden als ihre persönliche Entwicklung wahrgenommen. In unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir wahr, dass Bildungsfragen der Kinder schon im vorschulischen Bereich eine außerordentliche Bedeutung haben und somit die Möglichkeit einer frühzeitigen Förderung besteht.

In unserer Einrichtung geben wir den Kindern das Gefühl des Angenommenseins und sich Wohlfühlens. Wir holen das Kind dort ab, wo es gerade steht und unterstützen es darin seine neue Umgebung als vertrautes Umfeld anzunehmen.

Durch das Vermitteln von Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung geben wir ihm die Möglichkeit sich frei zu bewegen.

Die pädagogischen Fachkräfte bauen schon in der Eingewöhnungsphase eine Beziehung zum Kind auf, welche von gegenseitigem Respekt und Anerkennung geprägt wird, und schaffen zu jedem Kind eine vertrauensvolle Beziehung.

Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen kann das Kind in Eigenaktivität alleine oder in Kleingruppen die Kindergartenwelt erobern. Dabei wird es von den pädagogischen Kräften begleitet und unterstützt. Es baut Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein auf und begibt sich in die unterschiedlichsten Spielbereiche, in denen es die Möglichkeit hat Erfahrungen zu sammeln, sich auszuprobieren und sich über sein Tun Wissen anzueignen.

Der Situationsansatz und unser Bild vom Kind mit seinen zugrunde liegenden Lernprinzipien sind Grundlage unserer Konzeption.

Das situationsorientierte Arbeiten basiert auf einem gemeinsam getragenen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess. Er fordert dazu auf, das Kindergartenleben mit seinen alltäglichen Entscheidungen und Ereignissen mitzugestalten. Das Lernen der Kinder geschieht im Umgang miteinander.



*Dein grundlegendes Werkzeug ist
deine Empathie deine Fähigkeit,
die Welt des Kindes durch seine
Augen zu sehen und durch seine
Persönlichkeit zu erfahren.*

Jesper Juul

Ein neuer Lebensabschnitt Ihres Kindes beginnt. In dieser Phase der Veränderung möchten wir Sie und Ihr Kind begleiten und unterstützen, sich an uns zu gewöhnen und eine Beziehung aufzubauen. Gemeinsam tragen wir Sorge dafür Ihrem Kind die Sicherheit zu geben seine neue Umgebung zu erkunden und anzunehmen. Jedes Kind benötigt seine individuelle Zeit sich in einem neuen Umfeld zu Recht zu finden und sich unter neuen Kindern und Erwachsenen wohlfühlen. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ trägt dazu bei eine gelingende Eingewöhnung und den Grundstein für eine Erziehungspartnerschaft von Eltern und Erziehern zu schaffen. Dadurch können die Kinder Sicherheit und Vertrauen für die neue Lebenssituation gewinnen und aufbauen.

Berliner Eingewöhnungsmodell



10.3 | INKLUSION

Inklusion bedeutet für uns das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Wir verstehen darunter das miteinander und voneinander Lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen und sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen.

Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes anzuerkennen.

Das gemeinsame Spielen und Lernen bietet dem Kind in der Gruppe vielfältige Anregungen und ermöglicht ihm ein Erfahrungsfeld, welches zum Mitmachen und Nachahmen auffordert.

In unserer Einrichtung und pädagogischen Arbeit schaffen wir Rahmenbedingungen, die das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbständigkeit) und Kompetenzerwerb fördern.

Unser Anliegen ist:

- Kindern mit geistiger, körperlicher und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise

eine gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Dabei berücksichtigen wir die individuellen Unterschiede der Kinder und bieten ein differenziertes Bildungsangebot an.

Als Grundlage dafür dienen uns vorherige Elterngespräche und Informationen durch Beobachtungen und Gespräche mit therapeutischen Fachkräften, aus denen ein individueller Teilhabe- und Förderplan für das Kind erstellt wird.

Unser Bestreben ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, um die Kinder und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessen zu unterstützen.

10.4 | BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Im Kindergarten dokumentieren wir die Bildungsprozesse eines jeden Kindes vom Eintritt in den Kindergarten bis zur Einschulung mithilfe eines Portfolio. Zu Beginn der Kindergartenzeit bringt jedes Kind seinen eigenen ausgewählten Ordner mit. Das Portfolio gehört dem Kind, und es begleitet das Kind während der gesamten Zeit. Die Ordner befinden sich für die Kinder leicht zugänglich in den Gruppenräumen. Jedes Kind darf selber bestimmen, ob, wann und wem es seinen Ordner zeigt.

In diesem Ordner werden die Lernschritte der Kinder dokumentiert und präsentiert. Das Kind kann so immer nachvollziehen, was es kann, und wie es dieses gelernt hat. Das Portfolio dient nicht dazu die Defizite herauszustellen, sondern die individuellen Stärken und Besonderheiten wertzuschätzen.

Wir sammeln gemeinsam mit Ihrem Kind Material vom Kindergartenalltag. Jedes einzelne Kind darf entscheiden, was in das Portfolio einsortiert wird. Mit der Digitalkamera halten wir Momente und Lernschritte fest, um daraus Lerngeschichten für die Kinder zu schreiben.

Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus. Um das Kind wirklich kennen zu lernen und herauszufinden, was es zur Unterstützung seiner Entwicklung benötigt, müssen wir ihm Aufmerksamkeit schenken.

Die Grundlage für eine gesicherte und zielgerichtete Bildungsarbeit ist das Beobachten und Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes mit seinen Interessen und Bedürfnissen.

Unsere Bildungsdokumentation erstreckt sich von der Eingewöhnungsphase als Kurzdokumentation, bis zur Entlassung in die Schule zu den Bereichen: Motorik, Sprache, Wahrnehmung, kognitive Entwicklung, soziale/emotionale Entwicklung sowie Stärken, Neigungen und Interessen.

Wir nehmen uns Zeit, die Beobachtungen zu dokumentieren und zu reflektieren, um so umfassende Erkenntnisse über das Kind zu erhalten und Handlungskonzepte erstellen zu können.

In Elterngesprächen berichten wir auf Grundlage der angefertigten Bildungsdokumentation über den Entwicklungsstand Ihres Kindes.

Jedes Portfolio ist einzigartig – sowie, auch Ihr Kind einzigartig ist.

Einmal jährlich füllen wir für jedes Kind einen BaSiK Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) aus. Dieser gibt einen Überblick über die sprachliche Kompetenz eines Kindes und hilft uns, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes zu dokumentieren. Zudem liegen den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern die Entwicklungsbögen „Grenzsteine der Entwicklung“ zugrunde.



„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

(Schröder 1995 „Kinder reden mit“)

Wir verstehen Beschwerde als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Kindergartenalltags. Gleichzeitig bietet sie die Möglichkeit, das Recht der Kinder auf Beteiligung/Partizipation umzusetzen. Daraus ergibt sich, Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Kinder Partizipation lernen und leben können und die Grundhaltung der päd. Fachkräfte, dass Beschwerde nicht als Störung, sondern als Chance für Weiterentwicklung verstanden wird. Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Daher sind Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Schritt zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

In diesem Entwicklungsprozess ist es für uns wichtig, die Kinder zu begleiten und aktiv zu unterstützen. Wir können ihnen helfen, indem eigene Erfahrungen und Interessen in die Prozesse mit einfließen.

Es ist uns wichtig eine Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen herzustellen und beide als gleichberechtigte

Personen anzunehmen sowie ihm mit Interesse und Neugier zu begegnen.

Wir nehmen das Kind als kompetenten Akteur seiner eigenen Entwicklung wahr, nehmen es ernst und treten ihm ehrlich und authentisch entgegen.

Um das Kind aufzufordern sich aktiv mit der Welt auseinanderzusetzen und Einfluss zu nehmen auf seine Umgebung, beziehen wir die Kinder in die Gestaltung der Innen- und Außenräume mit ein, so dass ihre Identifikation und Verantwortungsbereitschaft gestärkt und gefördert wird.

Jedes Kind in unserer Einrichtung soll sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft wahrnehmen und sich mit seinen Wünschen und Vorstellungen angenommen und ernst genommen fühlen. Wir fördern das Mitbestimmungsrecht, an dem alle Kinder beteiligt sind.

Ein Teil dieses fortlaufenden Prozesses ist das Beschwerdemanagement, welches mit allen Beteiligten transparent gelebt und reflektiert wird.

Ziel ist es, dass sich Kinder untereinander sowie Erwachsene als gleichwertige Partnerschaften verstehen.

Auf Grundlage unserer Arbeit und der Regeln unserer Einrichtung möchten wir die Partizipation der Kinder als individuelle Entwicklungsmöglichkeit nutzen.

Beispiele in der partizipatorischen Arbeit bei uns sind:

- Die Mitsprache bei Auswahl von Gesellschaftsspielen und Materialien
- Bewegungsangeboten
- Spielen in der Gruppe
- Gruppenregeln
- Verhaltensregeln bei anderen Kindern und dem Betreuungspersonal

Wir sehen uns als dienliches Instrument für die Kinder, damit diese ihre Wünsche und Vorstellungen äußern und zu formulieren lernen.

Beschwerdeverfahren für Kinder

In jeder Beschwerde steckt nicht nur der (negative) Hinweis auf Verbesserung sondern wir verstehen sie auch als eine Aufforderung sich mit den Kindern, den Fachkräften und der gesamten Einrichtung auf den Weg zu machen. Wir nehmen die Bedürfnisse und Anliegen bewusst wahr und nutzen sie als Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Durch einen positiven Blick auf die Beschwerden erleben wir einen Perspektivwechsel, welcher uns sensibilisiert und dazu führt, bestehende Strukturen und Abläufe, sowie das eigene Verhalten zu reflektieren.

Im Kindergartenalter ergeben sich verschiedene Situationen, welche eine Beschwerde hervorrufen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, dass wir die Beschwerden der Kinder ernst nehmen, ihnen nachgehen und konstruktive Lösungen miteinander finden.

Die Anliegen der Kinder besprechen wir in:

- Situationen im Gruppengeschehen
- Morgenkreisen
- Kinderkonferenzen
- Einzelgesprächen

In diesen Gesprächen sind wir immer auf einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander bedacht.

Die Kinder möchten wir täglich dazu ermutigen Beschwerden zu äußern und selbstständig im Miteinander Lösungen zu finden und anzuwenden.

Die Beteiligten im Dialog sind in erster Linie die Kinder und die Fachkräfte unserer Einrichtung, sowie die Eltern, die Verbundleitung und der Träger.

Wichtig ist uns im Umgang mit „Beschwerden“ eine Begegnung auf „Augenhöhe“ und das Finden einer zeitnahen Lösung ebenso wie ein fortlebender Austausch.

Rechte für Kinder

Kinderrechte sind Menschenrechte.
Wir orientieren uns an:

- Kinderechtskonvention
(Verabschiedung 20. November 1989)

Kinder haben Rechte, die ihnen zustehen und die ihnen niemand nehmen darf. Dennoch leiden auf der ganzen Welt Kinder unter Armut, Krankheit, Krieg, ungenügender Bildung und Ausbeutung.

Auch in Deutschland haben nicht alle Kinder die gleichen Chancen beim Aufwachsen. In unserer Einrichtung stehen daher das Wohl des Kindes und die Einhaltung der Rechte der Kinder im Mittelpunkt der alltäglichen pädagogischen Arbeit. Da sich die Kinder noch in der Entwicklung befinden und auf den Schutz der Erwachsenen angewiesen sind, ist es unsere besondere Aufgabe, für das Einhalten der Grundrechte zu sorgen. Dabei beziehen wir uns auf die 54 Artikel der UN-Kinderrechtskonvention. Diese wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und beinhaltet eine kompakte Zusammenstellung sozialer, ökonomischer, kultureller, ziviler und politischer Rechte für Kinder. Hierzu gehören unter anderem beispielsweise das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung oder das Recht gesund zu leben.

- Bundeskinderschutzgesetz (Neu in Kraft getreten am 01. Januar 2012)
- Kinder und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

In unserer Einrichtung hat jedes Kind

- Das Recht auf Würde
- Das Recht auf Bildung
- Das Recht darauf anders zu sein
- Das Recht auf Wärme und Geborgenheit
- Das Recht auf Persönlichkeitsentfaltung
- Das Recht so akzeptiert zu werden wie es ist
- Das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- Das Recht auf Stillung der Grundbedürfnisse im sozialen, emotionalen und körperlichen Bereich
- Das Recht sich mit Erwachsenen und Kindern auseinandersetzen zu dürfen
- Das Recht auf Partizipation
- Das Recht auf Akzeptanz und Toleranz, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft, Geschlecht und Fähigkeiten

10.6 | SEXUALERZIEHUNG

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung.

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und dessen Wirksamkeit gehören zu den ersten Erfahrungen des Kindes.

Über Tasten, Fühlen und Saugen begreifen Kleinkinder die Welt. Sie entwickeln ihre eigene Identität und gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten.

Körperkontakt spielt in den ersten Lebensjahren eine wichtige, nicht zu ersetzende Rolle. Über Körperkontakt treten Kinder in Beziehung zu anderen Menschen. Das Bedürfnis nach Nähe ist jedoch bei jedem Kind unterschiedlich. Es gilt dieses zu erkennen, zu respektieren und Kinder zu unterstützen, Nähe und Distanz sensibel zu erfahren.

Wahrnehmung des menschlichen Körpers / Sexualerziehung

Sexualität – eine Definition:

„Sexualität ist nicht nur Geschlechtsverkehr, hat nicht nur mit Genitalität zu tun, sondern umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie ist eine Lebensenergie, die sich im Körper entwickelt und von der Kindheit bis ins Alter wirksam ist.“
(Kindergarten heute, 2/2005)

Somit nimmt die Sexualerziehung keine Sonderstellung in unserer Tageseinrichtung ein, sondern ist fester Bestandteil der Persönlichkeitsbildung der Kinder. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, das die Kinder sich bei uns „heimisch“ fühlen.

Sexualität ist ein Teil der kindlichen Persönlichkeit. Kinder sind wissbegierig und experimentierfreudig. Sie haben Fragen zur Sexualität und wollen den eigenen Körper und den der Anderen erforschen. Sie wollen herausfinden, was ihnen gefällt, was nicht und wo die Grenzen sind.

Dazu gehören auch die sogenannten „Doktorspiele“ der Kinder. Im Rollenspiel beschäftigen sich die Kinder mit erlebten Situationen. Der Arztbesuch oder der Besuch im Krankenhaus sind Themen aber auch der eigene Körper, so wie der Körper von anderen. Dieses Spiel hat mit kindlicher Neugier zu tun und nicht mit sexuellem Begehren. In diesem Zusammenhang bedeutet Sexualerziehung nicht „Aufklärung“, sondern das Vermitteln von Wissen über das Akzeptieren des eigenen Körpers, Partnerschaft, Rücksichtnahme, Zärtlichkeit, Selbstvertrauen und gleichberechtigter Umgang von Mädchen und Jungen.

Sowie die Kinder in den anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihrem Körper. Sie gehen auf eine Reise die Körperentdeckung heißt, fassen sich an, küssen sich vielleicht oder spielen Vater-Mutter-Kind.

Hierbei stören wir die Kinder nicht, besprechen aber die Regeln für dieses Spiel. Wir verbieten den Kindern nicht, sich auszuziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremden Blicken sind.

Regeln für die Doktorspiele:

- Jedes Mädchen, jeder Junge bestimmt selbst, mit wem es Doktorspiele spielen will
- Ein NEIN muss respektiert werden.
- Mädchen und Jungen streicheln einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist
- Kein Mädchen oder kein Junge tut einem anderem Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in die Körperöffnungen
- Die Kinder sollten ungefähr gleichaltrig sein, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Unsere Ziele für alle Kinder sind:

- Ansprechpartner und Vertrauensperson für die Kinder sein
- Erlernen eines selbstbestimmten Umgangs mit dem Körper
- Wahrnehmung und Akzeptanz des eigenen Körpers
- Ein altersgerechtes Wissensvermittlung
- Respektieren der eigenen Grenzen und der Grenzen anderer Kinder
- Akzeptanz von Schamgefühlen eines jeden Kindes
- Wahrnehmung der eigenen Sexualität als einen positiven Lebensbereich
- Vermittlung der korrekten Benennung der Körperteile

Das Wissen um die eigentliche Körperlichkeit macht Kinder stark und ver setzt sie in die Lage „Nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Gefühle und Grenzen kennen, ebenso wie die der anderen Kinder.

Für die Umsetzung im pädagogischen Alltag bedeutet das für uns:

- Wir reflektieren uns selber in Bezug auf das Thema
- Wir sind sensibel für die Fragen der Kinder und hören zu
- Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert und akzeptiert wird
- Wir erkennen die verschiedenen Entwicklungsschritte der Kinder und reagieren mit einer wertschätzenden und behaftenden Haltung
- Wir achten auf einen respektvollen Nähe - Distanz- Umgang mit den Kindern, wobei wir uns an den Bedürfnissen der Kinder orientieren
- Wir beachten bei der Raumgestaltung, dass wir den Kindern Möglichkeiten geben, ungestört und dennoch geschützt zu spielen, wir bieten damit ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Rückzugsorte, Decken usw.)
- Wir gestalten die Wickel – und Toilettenbereiche für die Kinder so, dass diese nicht einsehbar sind, um die Intimsphäre zu wahren.
- Wir achten auf eine liebevolle und persönliche Bindung
- Wir stellen Materialien, wie Kleister, Fingerfarbe, Matsch, Ton usw. bereit, um den Kindern wichtige Körpererfahrungen zu ermöglichen
- Wir bieten Materialien wie Lieder, Geschichten, Bilderbücher, Sinnes Spiele usw. zu diesem Thema an

Elternarbeit

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen zum Thema Sexualerziehung. Wir sprechen mit den Eltern über dieses Thema, sensibilisieren sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder und vermitteln Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität. Natürlich können aufkommende Fragen von Seiten der Eltern jederzeit an uns herangetragen werden.

So werden wir als Erziehungspartner gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten.

Für unsere Kindertageseinrichtungen im Verbund der Pfarrei St. Sixtus ist ein gesondertes sexualpädagogisches Konzept entwickelt worden, in dem sie ausführlichere Informationen zu diesem Thema nachlesen können.

Der Schutz von Kindern hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Die Kinder vor jeglicher Form der Gewalt zu schützen basiert auf der Kenntnis grundlegender Rechte und Bedürfnisse. Der Schutz des Kindeswohls ist verbrieftes Recht, das im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) festgeschrieben ist:

„Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§1631, Abs. 2 BGB)

Unserer Einrichtung liegt die UN-Kinderrechtskonvention zu Grunde.

Siehe Gliederungspunkte im Absatz „Rechte der Kinder“.

Damit Kinder sich gut entwickeln und ihrem Alter gerecht Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbauen können, brauchen sie zur Erfüllung ihrer

Grundbedürfnisse die Unterstützung durch andere, vor allem durch Erwachsene.

Unser Ziel ist es Kindeswohl zu fördern und Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen.

Wir sprechen von Kindeswohl, wenn Kinder entsprechend ihrem Alter ausreichend Fürsorge, Zuwendung und Förderung erfahren. Dann geht es ihnen gut. Ihr körperliches, seelisches und geistiges Wohl ist soweit wie möglich sichergestellt. Bei uns sind Voraussetzungen geschaffen, dass Kinder sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Um Kindeswohlgefährdung frühzeitig zu erkennen orientieren wir uns an dem institutionellen Schutzkonzept der katholischen Pfarrei St. Sixtus in Haltern am See. Ziel dieses Schutzkonzeptes ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern, konkrete Handlungsanleitungen zu bieten und Kommunikationswege auf zu zeigen.



Bedürfnispyramide nach Abraham Harold Maslow (1908- 1970)

Die Aufnahme von Kindern unter 3-Jahren umfasst einen weiteren Teil unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir die Betreuung unter dreijähriger Kinder in zwei unterschiedlichen Gruppenformen an.

Wir orientieren uns in unserer pädagogische Arbeit an den Kompetenzen der Kleinsten und ihren eigenständigen Bildungsprozessen. Im Hinblick auf diese Bedürfnisse ist es uns wichtig, eine anregungsreiche, erfahrbare und gestaltbare Bildungsumwelt in der Kindertageseinrichtung zu schaffen.

Für alle Beteiligten beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Die Anforderungen von Familie und Partnerschaft, Erwerbstätigkeit und Tageseinrichtung müssen im täglichen Leben in Einklang gebracht werden, um dieses zu bewältigen. Hier sind für uns Kommunikation und Partizipation von großer Bedeutung, um ein Gefühl der Zugehörigkeit entstehen zu lassen. Wie alle anderen Kinder profitieren auch die unter Dreijährigen zunächst von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen ihren wichtigsten Bezugspersonen, den Eltern und Fachkräften.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften beginnt mit der Eingewöhnung des Kindes. Wir arbeiten auch im U3-Bereich nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell um eine gelungene Erziehungspartnerschaft aufzubauen.

Gerade in den ersten Lebensjahren sind sowohl die Eltern als auch die Fachkräfte darauf angewiesen gegenseitig voneinander zu erfahren wie es dem Kind gerade geht und welche Vorlieben es hat. Dazu nutzen wir täglich die Möglichkeit für ein kurzes informelles Gespräch während der Bring- oder Abholphase des Kindes.

In der Gestaltung unseres Tagesablaufes achten wir darauf, dass ein Gleichgewicht zwischen wiederkehrenden Abläufen und Strukturen und Bedürfnissen des Kindes vorhanden ist, die dem Kind Orientierung und Sicherheit geben. Aber auch genügend Raum für die Bedürfnisse eines jeden Kindes, nach Selbstbestimmung von Ruhe und Aktivität, nach Erfahrungen der Selbstwirksamkeit durch Kommunikation sind wichtige Faktoren.

Den Kindern steht in unserem U3 Bereich ein Gruppenraum mit einem Nebenraum zur Verfügung. Diese Räume bieten ausreichend Freiflächen und Möglichkeiten zum Springen und Klettern (2. Ebene) als auch Aktions-, Rückzugs- und Ausruhbereiche.

Die Aktionsbereiche (Bewegung; Konstruieren; Experimentieren; Malen und kreatives Gestalten; Musik; Rollenspiel) sind übersichtlich gestaltet, leicht zu erreichen und werden individuell nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet.

Angrenzend an diese Räume befinden sich der Wickelraum, ein kleiner Waschraum und der Schlafrum, welche zusammen eine Einheit bilden und sich vom Gruppenraum abgrenzen, sodass im Wickel- und Schlafbereich die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes berücksichtigt wird.

Das separate Außengelände ermöglicht den Kindern vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen und lädt zum Entdecken und Erforschen ein. Der Zugang zum großen Spielplatz der Tageseinrichtung ist zu jeder Zeit möglich.





Alltagsintegrierte Sprachbildung.

Die Sprachkompetenz des pädagogischen Personals ist eine Voraussetzung für Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Einrichtung. Sie beruht auf der Fähigkeit im pädagogischen Alltag Sprechanlässe zu schaffen, in denen Kinder aktiv und reaktiv ihre sprachlichen Kompetenzen erobern und erweitern können. Kinder eignen sich ihre Umwelt in vielfältiger Weise an. Dabei ist Sprache als Teil ihrer Entwicklung ein wichtiger Bestandteil. Sprache ermöglicht Verständnis und den Austausch miteinander. Durchgängige Sprachbildung richtet sich dabei auf die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags in unserer Einrichtung. Hier findet Sprachentwicklung in alltäglichen Interaktionen statt.

Dazu zählen zum Beispiel:

- Unsere Bewegungsangebote dienen dazu Handlungen sprachlich zu begleiten, Denkprozesse anzuregen und zu verinnerlichen
- Unsere Raumgestaltung fördert die Wahrnehmung und setzt Impulse für Sprach- bzw. Sprechanlässe
- Rollenspiele der Kinder unterstützen sie in ihrer Auseinandersetzung mit der Umwelt und alltäglichen Situationen. Sie fordern auf im sozialen Miteinander zu agieren, zu kommunizieren und in den Dialog zu treten.

- Unser Leseraum bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit um sich in einer ruhigen Umgebung allein, in Begleitung oder in Kleingruppen intensiv mit Bilderbüchern, Sachbüchern auseinanderzusetzen, über Geschichten und Erlebnisse zu kommunizieren und im sozialen Miteinander ihren Wissens- und Wortschatz zu erweitern.
- Impulse im Gruppengeschehen (Stuhlkreis, Lieder, Gespräche, Spiele, Fingerspiele ...) regen die Sprachbildung der Kinder an und vermitteln im sozialen Miteinander Wertschätzung und Rücksichtnahme.
- Spezielle Angebote in den Bereichen: Naturwissenschaften, Kreatives Gestalten, Spiel, Bewegung, sowie Mediengestaltung.

Eine positive Beziehung zueinander ist für eine gute Sprachentwicklung von hoher Bedeutung. Gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Anerkennung sind Voraussetzung und Bestandteil von Kommunikation und Dialog.



Bildungsbereiche (Bildungsvereinbarung NRW).

In unserer Kindertageseinrichtung beginnt der Tag für Ihr Kind mit einer persönlichen und individuellen Begrüßung durch die Fachkraft der Ihrem Kind zugeordneten Gruppe. Für viele Kinder ist es wichtig, dass sie zu Beginn des Tages in der Einrichtung zuerst Blickkontakt zu den ihnen vertrauten Bezugspersonen aufnehmen und sich durch die persönliche Ansprache angenommen und willkommen fühlen. Sie benötigen dieses Morgenritual um sich orientieren zu können und sich in ihrer neuen Umgebung sicher zu fühlen. Das Kind fühlt sich wahr- und angenommen. Im ersten Kontakt besteht für das Kind die Möglichkeit seine Bedürfnisse, Fragen, Erlebnisse, Sorgen und Gefühle mitzuteilen und mit der Fachkraft in den Dialog zu treten. Nachdem Ihr Kind in unserer Einrichtung angekommen ist kann es frei entscheiden, wo und mit wem es in der Gruppe spielen möchte. Zudem besteht die Möglichkeit, gruppenübergreifend, an Projekten, Aktionen oder Angeboten teilzunehmen und Spielpartner in den anderen Gruppen zu besuchen.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die unterschiedlichsten Spielbereiche an, in denen sie sich frei entfalten, erste Erfahrungen sammeln, Kompetenzen erwerben, Fertigkeiten und Fähigkeiten erweitern können.

*Erkläre mir und ich vergesse
zeige mir und ich erinnere,
lass es mich tun und ich verstehe.*

12.1 | BEWEGUNG

(Bewegungsraum, Turnen, Außengelände)

*Bewegung ist der Motor des Lernens vom ersten Lebenstag an.
(Renate Zimmer)*

Bewegung ist für Kinder sehr wichtig. Nur so lernen sie sich und ihre Bewegungsabläufe in Einklang zu bringen.

Möglichkeiten der Bewegung sind nicht nur Bewegungs- und Turnstunden, sondern auch:

- Beim Spiel draußen
- Beim Fahren mit dem Laufrad, Fahrrad, Bobbycar usw.
- Bei feinmotorischen Bewegungen wie essen mit Messer und Gabel,
- Mit der Schere schneiden
- An- und Ausziehen

12.2 | KÖRPER, GESUNDHEIT UND ERNÄHRUNG

(Bewegungs- und Gruppenraum)

Der Körper ist das Sprachrohr der Seele.

In diesem Bildungsbereich geht es um eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung, die neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Lebenskompetenz, eine Befähigung der Kinder beinhaltet für den eigenen Körper Verantwortung zu übernehmen.

Neben der Förderung von Bewegung ist es uns wichtig, den Kindern zusätzlich zu ihrem Frühstück Obst und Gemüseteller zur Verfügung zu stellen, die zu jedem Zeitpunkt zugänglich für alle Kinder sind. Ebenso greifen wir das Thema „gesunde Ernährung“ zu gegebenen Anlässen auf.

12.3 | SPRACHE UND KOMMUNIKATION

(Leseraum, Sing- und Spiellieder, Rollenspiel)

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist niemals abgeschlossen.

Der Bildungsbereich Sprache ist einer der wichtigsten Bereiche. Die Kinder gebrauchen verbale und nonverbale Sprache, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen.

Einmal im Jahr wird für alle Kinder die Sprachentwicklung im Sprachbeobachtungsbogen „BaSiK“ (begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) aufgrund von intensiven Beobachtungen des Fachpersonals festgehalten und zum Schluss der Kindergartenzeit den Eltern ausgehändigt.

Möglichkeiten die Sprechfreude der Kinder zu motivieren geben:

- Unsere Kinderbibliothek (Leseraum)
- Rollenspielbereiche
- Arbeiten in Kleingruppen, um den Kindern die Angst zu nehmen in der Gruppe zu sprechen

Wir, die pädagogischen Fachkräfte müssen:

- Selbst Sprach- und Kommunikationsfreude zeigen
- Mit Aufmerksamkeit und Interesse zuhören
- Zeit geben, Worte zu finden und Sätze zu bilden
- Gedichte, Reime, Lieder integrieren
- Das Sprachniveau der Kinder beachten

12.4 | SOZIALE, KULTURELLE UND INTERKULTURELLE BILDUNG

(Kinderparlament, Morgenkreise)

*Einzel sind wir Worte,
zusammen ein Gedicht.
(Georg Bydliniski)*

Über die Erfahrungen im Miteinanderleben in einer (Kinder-)Gruppe nimmt sich das Kind als Teil der Gemeinschaft wahr und lernt, gesellschaftlich, verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln.

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten für ihre Fragen. Wir Erwachsene begleiten und beobachten diese Erkundungen, geben den Kindern Sicherheit und leisten Hilfestellung und Unterstützung. Hierdurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität.

Die Integration von Kindern und Familien aus anderen Herkunftsländern ist sehr wichtig. Ihre unterschiedlichen Kulturen / Sprachen etc. können eine Bereicherung des Kindergartenalltags sein.

12.5 | MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG

(Orff Instrumente)

*Fantasie ist wichtiger als Wissen,
denn Wissen ist begrenzt.
(Albert Einstein)*

Kinder entwickeln sich durch aktive und kreative Auseinandersetzungen mit ihrer Umwelt. Sie haben von Geburt an ein hohes Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen, denen sie lauschen oder die sie selber erstellen. Musik, Musizieren und Musikerziehung fördern die kognitive, kreative, ästhetische, soziale, emotionale und motorische Entwicklung.

Musikalische, ästhetische Bildung erfolgt durch:

- Gezieltes Einsetzen von Liedern, Sing- und Tanzspielen im Stuhl- bzw. Morgenkreis mit oder ohne instrumenteller Begleitung
- Rhythmische Übungen, Reime, Sprechgesänge
- Kennenlernen von Orff-Instrumenten
- Kennenlernen der körpereigenen Möglichkeiten, Musik zu machen (Klatschen, Singen ect.)
- Singen von Liedern mit Instrumenten (Gitarre)

12.6 | RELIGION UND ETHIK

(Wortgottesdienste, Bibelwochen, Tischgebete, Geschichten ...)

*In deinem Herzen möge Gewissheit wohnen, dass nach jedem Unwetter ein Regenbogen leuchtet.
(Irischer Segensspruch)*

Es ist zur Tradition geworden in unserer Einrichtung in der Woche vor Ostern eine Bibelwoche mit den Kindern zu gestalten. Gruppenübergreifend werden Bibelgeschichten musisch, szenisch oder gestalterisch erarbeitet und in einem Wortgottesdienst mit den Eltern am Gründonnerstag vorgestellt.

Die religiöse Arbeit findet in unserer Einrichtung statt durch:

- Gebete zu den Mahlzeiten
- Gebete im Morgenkreis
- Biblische Geschichten
- Feiern der Kirchenfeste im Jahreskreis
- Wortgottesdienste in der Einrichtung zu verschiedenen Anlässen
- Leben und Vermitteln von Werten
- Wallfahrt zum Annaberg
- Glaubenswoche der Pfarrei
- Familiengottesdienste/-feste

12.7 | MATHEMATISCHE BILDUNG

(Leuchttisch, Wiegen + Messen, Zählen ...)

*Die Mathematik ist eine wunderbare Lehrerin für die Kunst, die Gedanken zu ordnen, Unsinn zu beseitigen und Klarheit zu schaffen.
(Jean-Henri Fabre)*

Unsere Welt ist voller Mathematik. Täglich kommen die Kinder mit Zahlen, Formen und Mengen in Berührung.

Kinder fragen: „Wie oft muss ich noch schlafen?“ „Sind an meiner Hand fünf Finger?“ „Wie viele Zehen habe ich?“ oder „Soll ich mal bis 20 zählen?“ Durch das ständige Wiederholen der Zahlenreihe kommen Kinder mit Zahlen und ihrer Reihenfolge in Berührung und können sich diese einprägen.

In unserer Lernwerkstatt „Wiegen und Messen und Zahlen und Buchstaben“ haben die Kinder die Möglichkeit auf spielerische Weise Mengen zu erkunden oder auf verschiedenen Waagen etwas abzuwiegen und zu vergleichen.

Der Leuchttisch wird häufig dazu genutzt um Reihen und Anordnungen aus verschiedenen Materialien zu legen. So werden Anordnungen, Reihenfolgen, Wiederholungen erkannt und Zusammenhänge erschlossen.



12.8 | NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE BILDUNG

(Forscher- und Experimentierstation)

Kinder sind mehr Forscher als Schüler. Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen. (Jesper Juul)

Kinder brauchen die Gelegenheit ausreichend zu forschen und zu experimentieren. Sie brauchen die Möglichkeit sich mit Problemen und Fragen auseinanderzusetzen um selbstständig eine Lösung zu finden. Durch diese Lösungen finden sie Vertrauen in ihr eigenes Ich und können sich ein eigenes Weltbild machen.

Wir geben Kindern die Möglichkeit:

- Vorgänge in der Natur zu beobachten, zu beschreiben und daraus Fragen abzuleiten
- An der Experimentierstation Experimente auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu machen

12.9 | ÖKOLOGISCHE BILDUNG

(Hochbeete, Gartenbeete, Obstbäume, Waldexkursionen, Mülltrennung, Upcycling)

Wir gehen mit unserer Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum. (Jane Fonda)

Ökologische Bildung begegnet uns täglich im Alltag, wie z. B. im Umgang mit Energie und Wasser oder bei der Wertschätzung von Lebensmitteln.

Im Mittelpunkt steht hier:

- Der achtsame Umgang mit der Natur
- Das Erleben intakter Lebensräume
- Die Durchführung praktischer Projekte, die den Kindern den Wert und Umgang mit der Natur und den von uns benötigten natürlichen Ressourcen aufzeigen.

Wir säen und ernten mit den Kindern im Außengelände Gemüse, Kräuter und Blumen und fühlen uns für ihr Wachsen und Gedeihen verantwortlich. Die Kinder werden so für Naturzusammenhänge sensibilisiert und lernen gleichzeitig die Auswirkungen der unterschiedlichen Jahreszeiten kennen. Zudem führen wir die Kinder an das Thema „Müll“ heran. Wir trennen Müll und versuchen so wenig wie möglich Müll zu produzieren.

Außerdem motivieren wir die Kinder mit wertfreiem Material ihre Kreativität auszuleben. Bei der Wahl von Materialien legen wir selbstverständlich großen Wert auf Umweltverträglichkeit.

12.10 | MEDIEN

(CD's, CD-Player, Bücher, Tageslichtprojektor, Fotoapparat ...)

Die neuen Medien bringen viele neue Möglichkeiten, aber auch viele neue Dummheiten mit sich. (Ernst Ferstl)

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben den Umgang mit Medien kennenzulernen.

Neue Medien sind bei den Kindern noch wenig im Einsatz. In der Einrichtung nutzen wir Bücher und CD's um z. B. Bildungs-, Informations- und Entspannungsmöglichkeiten kennenzulernen.

Außerdem wird der Kindergartenalltag anhand von Fotos und Dokumentationen festgehalten. Das pädagogische Personal hat Zugang zum Internet, um Informationen und Anregungen zu Themen und Projekten zu sammeln.

Im Bereich der 3 bis 6-Jährigen führen wir diese Angebote fort und erweitern sie entsprechend dem jeweiligen Entwicklungsstand. Dabei werden den Kindern Spiel-, Mal- oder Erzählsituationen angeboten, in denen sie ihre Medienerlebnisse wiederentdecken und mitteilen dürfen. Es wird ein ausgleichendes und ergänzendes Medienangebot gesetzt, so dass alle Sinne und Ausdrucksformen der Kinder angesprochen und angeregt werden. So lernen sie kreativ mit Medien zu arbeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit Medien im Alltag zu entdecken (z. B. Telefon, Digitalkamera, CD – Player und Computer).



13

»Man kann in Kinder nichts hineinprügeln, aber vieles herausstreicheln.«

Astrid Lindgren

Personal.

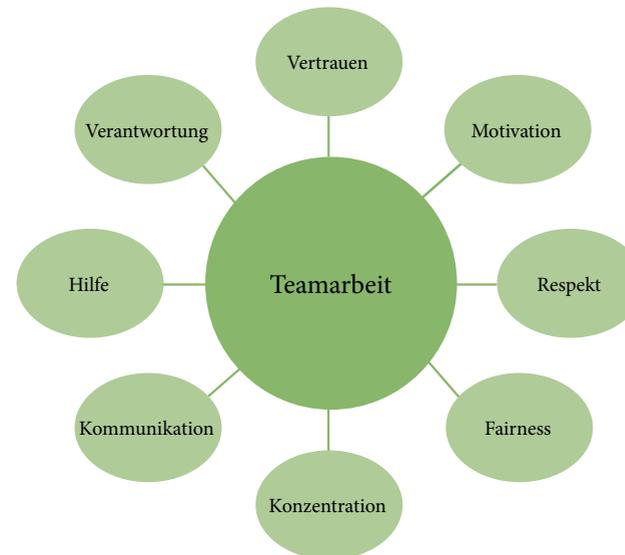
Unser Team!

Eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen von festgelegten Zielen in unserer Arbeit ist ein gutes Miteinander im Team. Dazu gehören für uns:

- Konstruktive Kritik
- Sich Wohlfühlen
- Weiterentwicklung
- Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- Verständnis
- Austausch miteinander

In die konstruktive Teamarbeit bringt jeder des pädagogischen Fachpersonals eigene Ideen und Anregungen ein. Durch die Summe der Ideen und Anregungen kann sich jede Fachkraft immer wieder weiterentwickeln.

Unser tägliches Handeln ist bestimmt von Empathie und Mitmenschlichkeit. Wir versuchen eine freundliche und friedliche Atmosphäre zu schaffen, in der ein familienunterstützendes, soziales Miteinander möglich ist. Wir nehmen die Kinder ernst und bieten ihnen emotionale Sicherheit. Grundlage unserer Arbeit ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Mitarbeitern der Einrichtung und den Familien.



Dem Träger sowie unserer Einrichtung liegt es ganz besonders am Herzen den Kindern feste Bezugspersonen zu bieten. Sie treffen in unserem Haus auf fachlich qualifizierte und motivierte Pädagogen, welche sich durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen reflektieren und ihren Wissenstand auffrischen sowie erweitern.

Die Leitung der Kindertageseinrichtung ist im ständigen Austausch mit den anderen Einrichtungsleitungen im Verbund und diversen Gremien des Trägers.

Im Rahmen der Arbeitszeiten wird jedem Gruppenteam Vorbereitungs-/ Verfügungszeit einmal pro Woche ermöglicht. Diese ist besonders wichtig, um außerhalb des Gruppenalltages

- Einen Austausch aktueller Situationen zu ermöglichen
- Kommende Projekte, Aktionen und Aktivitäten vorzubereiten,
- Bildungsdokumentationen anzufertigen
- Entwicklungsgespräche für Elternsprechtage zu planen

In unserer Einrichtung findet wöchentlich, jeweils Mittwochnachmittags, für das gesamte Personal eine Dienstbesprechung statt. Diese ist von großer Bedeutung für einen guten Austausch über die pädagogische Arbeit im Team.

Die Themen werden von allen Teammitgliedern gleichermaßen auf die Tagesordnung gebracht und ergeben sich im Laufe der Arbeit.

Inhalte sind z. B.: Fall- und Situationsbesprechungen der pädagogischen Arbeit inklusive Reflektionen, Organisation, Absprachen und Planung von Aktivitäten, Projekten, Festen und Feiern.

Das gesamte pädagogische Personal nimmt im Jahresverlauf an individuellen sowie Gruppen- bzw. themenbezogenen Fortbildungen teil. Außerdem findet ein- bis zweimal im Jahr ein pädagogischer Fortbildungstag für das Team der Einrichtung statt.

Zudem nehmen die Fachkräfte der Einrichtung an unterschiedlichen Arbeitskreisen im Verbund und auf Stadtebene teil, wodurch eine intensive Vernetzung der einzelnen Kindertageseinrichtungen unserer Pfarrei und anderer Institutionen gegeben ist und zu einem informellen und kontinuierlichen Austausch beiträgt.

Folgende Arbeitskreise sind installiert:

- Religionspädagogik
- U3-Gruppe
- Inklusion
- Netzwerk Kindeswohl
- Sexueller Missbrauch

So wie wir uns als pädagogisches Fachpersonal fort- und weiterbilden, sind wir auch eine Ausbildungsstätte für Praktikanten im sozialen Berufsfeld. Zusätzlich gibt es im Verlauf des Jahres mehrere Kurzzeitpraktikanten. Daher gibt es immer wieder neue Gesichter in der Einrichtung.

Fachkräfte mit guter schulischer sowie praktischer Ausbildung sind wichtig, daher nehmen wir uns gerne auch die Zeit Erzieher*innen im Anerkennungsjahr, PiA-Auszubildende und FOS-Praktikant*innen auf ihren beruflichen Werdegang zu begleiten und sie bei der pädagogischen Arbeit als auch bei Projekten zu unterstützen.

Fachgespräche mit den Eltern sind und bleiben Erziehersache, jedoch unterliegen die Auszubildenden der Schweigepflicht und können im Rahmen ihrer Ausbildung, sofern die Eltern es uns erlauben, auch an Elterngesprächen teilnehmen.

Regelmäßig geben wir Praktikanten und Praktikantinnen unterschiedlicher Schulen die Möglichkeit, sich Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen. Eine Kontaktaufnahme seitens der Praktikanten wird vorausgesetzt. Im persönlichen Gespräch werden im Vorfeld Erwartungen, Einsatz, Absprachen und Zusammenarbeit mit der Schule (z. B. Lehrerbesuche) besprochen und festgelegt. Wir sind während der Praktikumszeit im regelmäßigen Austausch mit den verantwortlichen Lehrkräften. Um eine fachgerechte Anleitung der Praktikanten zu ermöglichen, stehen nur begrenzte Plätze (je nach Schulform) zur Verfügung.

Zusammenarbeit.

14.1 | ELTERN

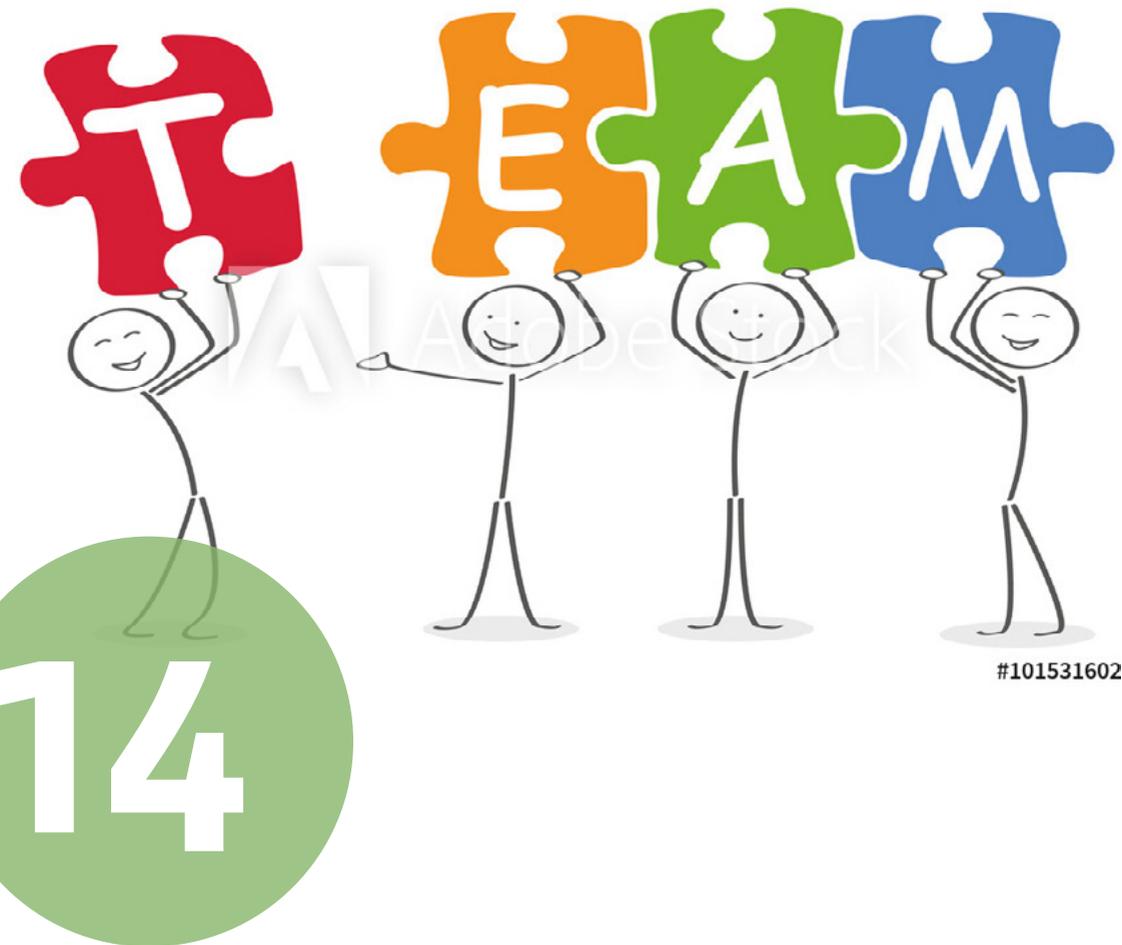
Rat der Tageseinrichtung

Mit Beginn des Kindertagesstättenjahres findet, in Anlehnung an die gesetzlichen Vorgaben (KiBiZ, §9), eine Elternbeiratswahl mit allen Eltern der Einrichtung statt. Diese Elternversammlung wählt den Elternbeirat.

Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen den Eltern und dem Träger, der Leitung und den pädagogischen / therapeutischen Fachkräften. Ihm obliegt u. a. die Aufgabe, die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen der Kindertageseinrichtung und dem Elternhaus zu fördern und zu beleben.

In der Regel trifft sich der Elternbeirat mit der Leiterin der Kindertageseinrichtung und einer pädagogisch/therapeutischen Mitarbeiterin, um sich über die Belange der Einrichtung beratend auszutauschen oder z. B. gemeinsame Planungen für ein Fest oder eine Aktivität vorzubereiten.

Der Rat der Tageseinrichtung, setzt sich aus drei Mitgliedern des Elternbeirates, drei Fachkräften aus der Einrichtung und drei Trägervetretern der kath. Pfarrei St. Sixtus zusammen. Der Rat der Tageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.



14.2 | PFARREI ST. SIXTUS/ISK

Im Bistum Münster wird seit 2011 an Präventionsmaßnahmen zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen gearbeitet mit dem Ziel, dass alle Pfarreien ein eigenes institutionelles Schutzkonzept für ihren Bereich entwickeln und umsetzen. „Voller Schutz voraus!“ Das institutionelle Schutzkonzept (ISK) für die Pfarrei St. Sixtus ist seit Februar 2019 durch den Kirchenvorstand in Kraft gesetzt worden.

Warum brauchen wir ein Schutzkonzept?

Der Schutz und die Sicherheit von Kindern, Jugendlichen und hilfebedürftigen Erwachsenen ist ein unermessliches Gut. Ziel des ISK ist es, eine Kultur der Achtsamkeit zu fördern, konkrete Handlungsanleitungen zu bieten und Kommunikationswege aufzuzeigen, um so das Risiko von sexualisierter Gewalt zu verringern.

Mit Hilfe dieses Schutzkonzeptes wird aktiv ein Beitrag gegen grenzverletzende Verhalten und sexualisierte Gewalt geleistet. Zudem zeigt ein ISK, dass der Schutz der Kinder und Jugendlichen in unserer Pfarrei von großer Bedeutung ist.

Sie finden das ISK und die Kontaktdaten der Ansprechpersonen online:
praevention.st-sixtus.de

14.3 | ANDERE INSTITUTIONEN

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen über die individuelle Entwicklung des jeweiligen Kindes, eröffnen einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.

Voraussetzungen für diese Kooperationen sind sowohl die Bereitschaft zu einem intensiven Austausch mit verschiedenen Berufsgruppen als auch eine transparente Darstellung unserer eigenen Arbeitsorganisation und Pädagogik.

Zu den ortsansässigen Institutionen gehören:

- Kirchenverbund St. Sixtus
- Kindergärten im Verbund der Gemeinde St. Sixtus
- Jugendamt
- Örtliche Grundschulen
- Ärzte / Kliniken
- Gesundheitsamt
- Therapeuten (z. B. Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten)
- Frühförderung
- Erziehungs- und Beratungsstellen





Öffentlichkeitsarbeit.

Unsere Kindertageseinrichtung St. Laurentius II arbeitet mit den unterschiedlichsten Institutionen auf Stadtebene und den Gremien auf Gemeindeebene zusammen.

Die Einrichtungsleitung nimmt regelmäßig am Gemeindeausschuss teil um die Interessen der TEK zu vertreten und die einzelnen Gremien über Aktuelles zu informieren.

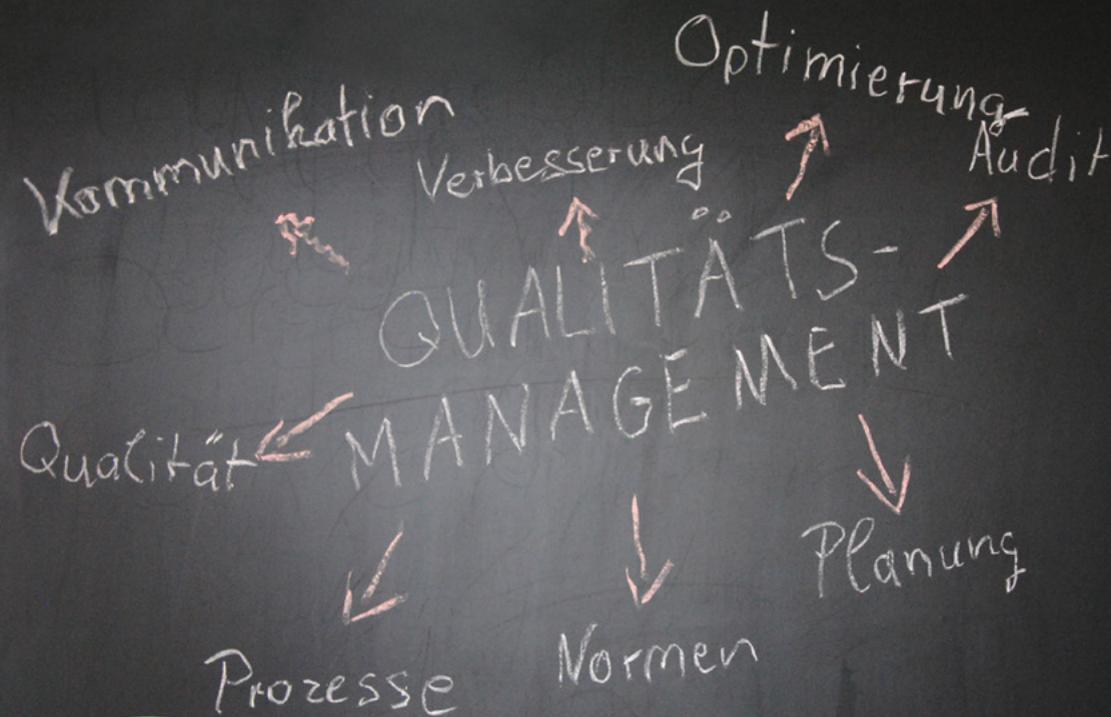
Dazu gehören z. B.:

- Stadtbücherei
- Kinderzahnärzte
- Wasserwerk Haltern
- Polizei und Feuerwehr
- ... und vieles mehr

Darüber hinaus machen wir unsere pädagogische Arbeit für die Öffentlichkeit transparent und repräsentieren uns über:

- Flyer
- Zeitungsartikel
- Plakate
- Internetauftritt/ Homepage
- Elternbriefe
- Teilnahme an Veranstaltungen
- Konzeption

16



Qualitätsentwicklung.

Unsere Tageseinrichtung für Kinder hat sich beim Projekt Qualitek, das vom Caritasverband der Diözese Münster e. V. von 2004 bis 2006 angeboten wurde, erfolgreich qualifiziert.

Ein Qualitätshandbuch wurde mit folgenden Inhalten erstellt:

- Einleitung
- Beschreibung der Einrichtung
- Qualitätspolitik
- Konzeption der Einrichtung
- Darstellung von verschiedenen Kernprozessen

Ziele und Inhalte dieses Handbuches

Dieses QM-Handbuch, das in vielen Teamsitzungen und Kleingruppenarbeit des pädagogischen Personals erstellt wurde, soll unsere Arbeit transparent für alle machen. Es dient der Weiterentwicklung sowie der stetigen kontinuierlichen Verbesserung der Qualität unserer Einrichtung.

Wir haben eine Grundlage geschaffen mit der wir unserem Anspruch, ständig besser zu werden, noch verlässlicher nachkommen können. Gleichzeitig ist es ein Nachschlagewerk für neue Mitarbeiter und Praktikanten. Es beinhaltet alle wichtigen Standards und Regeln, Werte und Ziele unserer Kindertageseinrichtung St. Laurentius 2.

Diese Konzeption stellt den heutigen Stand unserer Arbeit dar. Weil sich aber die äußeren und inneren Bedingungen für eine Kindertageseinrichtung stetig ändern, müssen auch wir unsere Arbeit immer wieder neu reflektieren, hinterfragen und durchdenken. Somit wird sich unsere Konzeption mit uns bewegen und sich verändern. In unseren regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen, werden wir weiterhin unsere pädagogische Arbeit planen und differenziert und zielorientiert in die Praxis umsetzen, um den hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden.

Zusätzlich nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Vorbereitungszeiten, in denen sie die Gruppensituationen analysieren, reflektieren und die Arbeit an und mit dem Kind gezielt vorbereiten, um die Qualität der Einrichtung zu sichern. Um der Arbeit und den Anforderungen der Kinder und Eltern gerecht zu werden nehmen die Fachkräfte außerdem an Fortbildungen teil. Regelmäßige stattfindende Teamtage ergänzen unseren Qualitätsanspruch.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Folgende Maßnahmen gehören u. a. zur Qualitätssicherung:

- Fortschreibung der Konzeption und deren Veröffentlichung
- Auswertung und Reflektion der Teamsitzungen
- Organisation des Gesamtablaufes der pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen
- Überdenken von Anregungen der Mitarbeiter/innen, Eltern, Kinder, Träger usw. in denen Beschlüsse gefasst und die pädagogische Arbeit reflektiert werden

Die hundert Sprachen des Kindes
Die Hundert gibt es doch.
Das Kind besteht aus hundert.
Hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen
zu denken
zu spielen und
zu sprechen.

Hundert –
Immer hundert Arten zu hören
zu staunen und zu lieben.
Hundert heitere Arten zu singen,
zu begreifen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten frei zu erfinden
hundert Welten zu träumen.

Das Kind hat hundert Sprachen
und hundert und hundert und
hundert.
Neunundneunzig davon aber
werden ihm gestohlen
weil Schule und Kultur
ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm:
Ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu schaffen
zuzuhören und nicht zu sprechen.
Ohne Heiterkeit zu verstehen
zu lieben und zu staunen
nur an Weihnachten und Ostern.

Sie sagen ihm:
Die Welt zu entdecken,
die schon entdeckt ist.
Neunundneunzig
von hundert
werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm
Spiel und Arbeit
Wirklichkeit und Phantasie
Wissenschaft und Imagination
Himmel und Erde
Vernunft und Raum
seien Dinge, die nicht zusammen
passen.

Sie sagen ihm kurz und bündig,
dass es keine Hundert gäbe
das Kind aber sagt:
Und ob es Hundert gibt.

*Loris Malaguzzi
(Gründer der REGGIO-
Pädagogik)*

Schlusswort.

Diese Ausarbeitung unserer Konzeption soll dazu beitragen die pädagogische Arbeit unserer Tageseinrichtung St. Laurentius II für Sie transparent zu machen. Wir geben in ihr Auskunft über die Ziele, Vorgehensweisen und Leitgedanken, welche unsere Haltung und Umsetzung in der pädagogischen Arbeit widerspiegeln. Wie schon in den Einleitungsgedanken gesagt: „Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg“, wird die Ausfertigung der Konzeption stetig überarbeitet und weiter entwickelt. Wir sind offen für neue Impulse, Denkanstöße, Veränderungen und führen diese in Zusammenarbeit mit den Fachkräften, Eltern und dem Träger der Einrichtung fort.

Wir danken allen, die uns bei der Erarbeitung und Fertigstellung dieser Konzeption in irgendeiner Weise unterstützt haben.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung

St. Laurentius II



kath. tageseinrichtung für kinder
st. laurentius haltern am see

Literaturverzeichnis.

Quelle:

Der situationsorientierte Ansatz
Armin Krenzer

Der Situationsansatz in der Praxis
Elke Heller

Bildung beginnt mit der Geburt
Gerd E. Schäfer

Vertrauen in das Leben stärken

Handbuch der Bewegungserziehung
Renate Zimmer

Handbuch der Sinneswahrnehmung
Renate Zimmer

Kinder bilden Sprache
Ministerium f. Generationen

Kinder in den ersten 3 Jahren
Anna von Behr

Kinderrechte in der Kita
Jörg Maywald

Lernen von REGGIO
Elsbeth Krieg

Broschüre „Für Ihr Kind“
Bistum MS

Kindergarten Heute Praxis kompakt

„Beschwerdeverfahren für Kinder“
Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner

Datenschutz in den Kindertageseinrichtungen.

Worum geht es beim Datenschutz?

Es geht darum, Personen bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten zu schützen. Das bedeutet, dass jeder Mensch nach dem Grundgesetz das Recht hat, selbst zu bestimmen, wem gegenüber seine personenbezogenen Daten offengelegt werden und wie sie verwendet werden dürfen.

In einer Welt von Notebooks, Smartphones, Tablets und Co ist es umso wichtiger dieses Grundrecht durch Gesetze zu regeln und dadurch den Schutz jedes Einzelnen sicherzustellen.

Wer ist verantwortlich für den Schutz personenbezogener Daten in der Kita?

Für den Schutz aller personenbezogener Daten, die in der Kindertageseinrichtung verarbeitet werden, ist der leitende Pfarrer der Kirchengemeinde verantwortlich.

Wer ist Ansprechpartner?

Für die Kirchengemeinde als Träger der katholischen Kindertageseinrichtungen ist die Datenschutzbeauftragte des Bischöflichen Generalvikariates zuständig:

Christel Dierkes

Domplatz 27
48143 Münster
Tel.: 0 251 / 49 51 70 56

E-Mail: datenschutz-kirchengemeinden@bistum-muenster.de

Für die katholischen Einrichtungen im Bistum Münster ist folgende Aufsichtsbehörde zuständig:

Katholisches Datenschutzzentrum –
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund
Tel.: 0 231 / 13 89 85 0

E-Mail: info@kdsz.de





Ihre Ansprechpartnerin

Annette Buschmann-Meyer

Leitung der Einrichtung

Tel.: 0 23 64/2184

E-Mail: kita.stlaurentius2-haltern@bistum-muenster.de

Katholischer Kindergarten

St. Laurentius II

Saarlauternstrasse 2b

45721 Haltern am See



st·sixtus

katholische kirche in haltern am see